

Eine Gemeinde kann nur gesund sein, wenn sie nah bei Jesus ist. Da Gemeinde die Summe einzelner Geschwister ist, bin ich als Einzelner herausgefordert, diese Beziehung zu pflegen. Gleichzeitig dürfen wir diese Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus durch zwei sichtbare Zeichen dokumentieren: Taufe und Abendmahl.

Lesezeit: 6 Minuten

HARTMUT JAEGER

VERBINDLICH UND NAH

Glaube ist Beziehungssache

Gerne erinnere ich mich an ein Gespräch mit einem ehemaligen Schulleitungsmitglied. Der ältere Herr sprach mich als Schulelternbeirat an: „Herr Jaeger, Sie wissen, dass ich katholisch bin. Ich lese auch ab und zu in der Bibel und gehe in die Kirche. Aber Sie reden immer von einer Beziehung zu Jesus Christus. Was meinen Sie damit?“

Er hatte aufmerksam zugehört, wenn ich in meinen Begrüßungsreden vor neuen Schülern und Eltern oder auf Abschiedsfeiern erzählte, was mir diese Beziehung zu Jesus Christus bedeutet und wie sie mir Halt und Kraft im Alltag gibt.

Unser Glaube ist eben mehr als eine religiöse Übung, mehr als der Besuch eines Gottesdienstes, mehr

als bloßes Für-wahr-Halten irgendwelcher Tatsachen, mehr als das Beachten von Ge- und Verboten.

Unser Glaube ist Ausdruck einer Beziehung.

Ich glaube an eine Person, Jesus Christus, den Sohn Gottes. Ich halte diese Person für vertrauenswürdig. Ich lebe bewusst mit ihr.

„Glauben“ geht zurück auf das germanische Wort „ga-laubjan“, d. h. jemanden „für lieb halten“. Zur gleichen Wortwurzel gehört auch „Treue geloben“. Ich glaube dem, der mich liebt, und gelobe Treue dem, dem ich gerne vertraue, weil er durch und durch echt ist. Er ist die Wahrheit in Person. Sein Wort stimmt. Seine Zusagen treffen ein. So mündet dieser Glaube auch in einer tiefen Gewissheit. Er gibt mir Sicherheit, Zuversicht und eine

lebendige Hoffnung über den Tod hinaus mit der Vorfreude, ihn dann persönlich zu treffen und für immer bei ihm in der Herrlichkeit zu sein.

Diese Beziehung muss gepflegt werden. Wie?

1. Ich rede mit meinem Heiland

... indem ich ihm zunächst jeden Morgen als Allererstes sage: „Herr Jesus, ich habe dich lieb.“ Ich danke ihm für sein Liebeswerk von Golgatha, denn in der Hingabe seines Lebens zeigt er seine Liebe, die einfach nicht größer sein kann. Ich danke ihm für all das Gute, das er als der Geber aller Gaben mir schenkt. Ich nenne ihm meine Nöte, meine Sorgen und Wünsche – z. B. meine Bekannten, die ihm noch nicht

folgen. Ich befehle ihm meine Frau, meine Kinder und Enkelkinder an. Ich bete um Klarheit bei ungelösten Fragen im Betrieb, bitte um Gnade und Gottesfurcht für unsere Regierungen usw. Ihm darf ich einfach alles sagen! So ist und bleibt das Gebet eine der wichtigsten Übungen, um ganz nah bei ihm zu sein. Er freut sich, wenn wir mit ihm im Gespräch sind.

Unser Glaube ist Ausdruck einer Beziehung. Unser Glaube ist die gelebte Einheit mit ihm und in erster Linie Herzenssache.

2. Ich lese viel über ihn

... damit ich ihn immer besser kennenlerne. Dazu haben wir die Bibel. Tägliche Bibellese hilft, in der Erkenntnis seiner Person zu wachsen. Nur so erfahre ich, wer er wirklich ist und was er von mir möchte. Dazu hat er mir den Heiligen Geist gegeben, der mir hilft, die Gedanken Gottes zu verstehen, und dabei das Ziel verfolgt, Christus zu verherrlichen (vgl. Joh 16,13.14). So wird die Beziehung zu ihm immer herzlicher.

Außerdem ist es ein echter Gewinn, gute Bücher zu lesen, denn es gibt viele Autoren, die einem Jesus Christus „vor Augen malen“ – wie es Paulus im Galaterbrief (vgl. Gal 3,1) schreibt.

3. Ich demonstriere mit der Taufe, dass ich zu ihm gehöre

... indem ich vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt bekenne, dass

ich eine neue Identität habe. Ich bin mit Christus gestorben, begraben und auferstanden. Das heißt: Mein altes Leben ohne die lebendige Beziehung zu Jesus Christus durfte ich aufgeben und ein neues Leben mit ihm beginnen. Diese neue Wesenseinheit demonstriere ich durch das Untertauchen ins Wasser. Das ist ein starkes Bekenntnis.

In diesem Zusammenhang muss ich an das Zeugnis eines Muslims denken, das mich sehr beeindruckt hat. Nach seiner Bekehrung will er sich taufen lassen. Da die Taufe als öffentliches Bekenntnis zu Christus weitreichende Folgen für einen ehemaligen Muslim hat (Ausschluss aus der Sippe bis hin zum Tod), meinte der Geistliche, dass er damit ja noch etwas warten könne, um diesen Gefahren aus dem Weg zu gehen. Daraufhin antwortet der Neubekehrte: „Ich glaube, Sie sind Jesus noch nicht wirklich begegnet.“ Hier wird mir deutlich: Unser Glaube ist die gelebte Einheit mit ihm und in erster Linie Herzenssache.

Ganz nah bei ihm – das prägt und trägt.

4. Ich pflege Gemeinschaft mit seiner Familie

... denn wir sind durch Bekehrung und Wiedergeburt hineingeboren in die Familie Gottes. So dürfen wir lernen, miteinander zu leben, uns gegenseitig zu helfen, die Beziehung zu unserem gemeinsamen Heiland zu vertiefen und uns im Glauben zu stärken.

Diese innige Gemeinschaft wird besonders beim Abendmahl deutlich. Unser Herr führte kurz vor seinem Kreuzestod diese Festfeier ein und bat seine Jünger, seiner zu gedenken. Unser Heiland hat sein

Leben hingegeben für uns. An diese Tatsache erinnern wir uns, wenn wir beim Mahl des Herrn vom Brot essen. Gleichzeitig zeigt uns der Laib Brot auch, dass wir als Familie Gottes ein neuer Leib sind. Wenn wir dann anschließend aus dem Becher Wein trinken, erinnert uns dieses Zeichen an das vergossene Blut unseres Herrn Jesus. Er gab sein Leben hin, damit wir leben können.

Sein Blut ist das einzige Reinigungsmittel für Sünde. Sein Blut ist der unglaublich hohe Kaufpreis für unsere Erlösung aus dem Trennungszustand von Gott. So hat unser Herr Jesus durch seinen Tod den Teufel entmachtet, der die Macht über den Tod hatte, um uns zu befreien, die wir ansonsten das ganze Leben lang unter der Angst des Todes verklavt gewesen wären. Wie reich beschenkt sind wir durch ihn!

Und so drücken wir durch das regelmäßige Feiern des Abendmahls gemeinsam diese einmalige Beziehung zu ihm aus. Darüber freut sich unser HERR, und wir erleben den Segen dieser außergewöhnlichen Beziehung in der Gemeinschaft erlöster Sünder – jetzt seiner Kinder.

So dürfen wir unsere Beziehung zu Christus pflegen. Das sind entscheidende Bausteine für einen gesunden Glauben. Die Summe gesunder Gläubiger macht eine gesunde Gemeinde aus. In diesem Sinne lasst uns persönlich alles daransetzen, die Gemeinschaft mit unseren geliebten HERRN zu vertiefen.

Ganz nah bei ihm – das prägt und trägt.



Hartmut Jaeger (Jg. 1958), Vater von drei erwachsenen Töchtern, ausgebildeter Lehrer, seit 2000 Geschäftsführer der CV und CB.